



Wanderweg „Zorner Runde“

Die Zorner Gemarkung ist reich an Naturschönheiten und sichtbaren Relikten längst vergangener Zeiten. Eine Gruppe von Zornern hat sich die Aufgabe gestellt, diesen sehenswerten Bestand durch einen markierten Rundwanderweg mit Hinweistafeln leicht zugänglich zu machen. Auf einer Länge von ca. 7,5 km weisen 26 Infotafeln auf landschaftliche, historische und ökologische Besonderheiten rund um Zorn hin.

Wer findet es nicht interessant zu erfahren, wie weit man vom „Grauen Kopf“ aus bei guter Fernsicht blicken kann, welche fünf Mittelgebirge man von dort aus sieht, wo sich in Zorn noch Orchideen finden, wie viele sichtbaren Hügelgräber aus der Bronze- und Keltenzeiten in der Zorner Gemarkung da sind, wie hoch die Zorner Windräder sind, was es mit der "Alten Schanz" auf sich hat....

ZORNER RUNDE



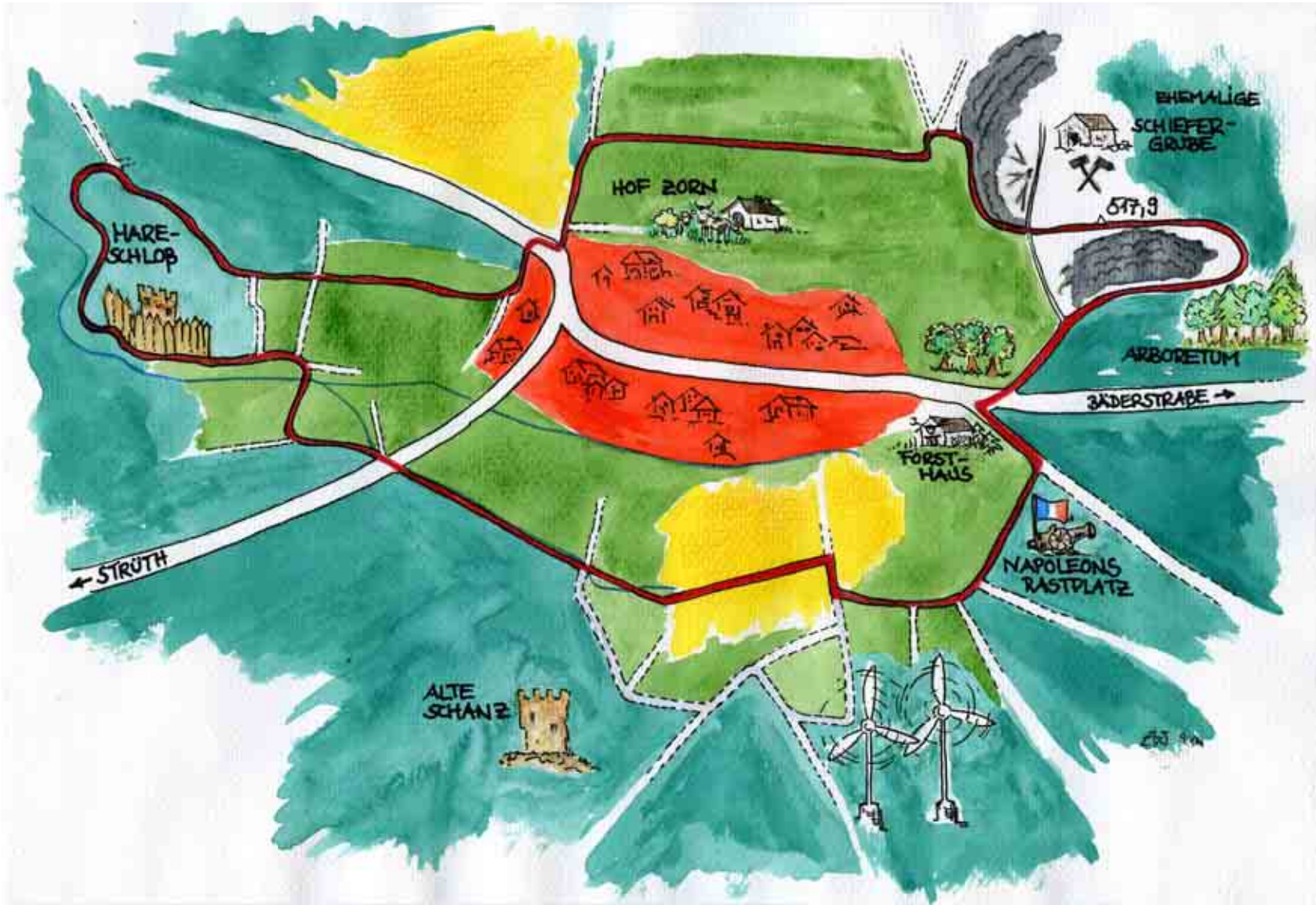
7,5 km langer Rundwanderweg mit

Erläuterungstafeln zu den Zorner

- **Kulturlandschaften,**
- **Natur- und Bodendenkmälern,**
- **Ökologisch wertvollen Biotopen,**
- **Aussichtsplätzen.**



Die Wanderung

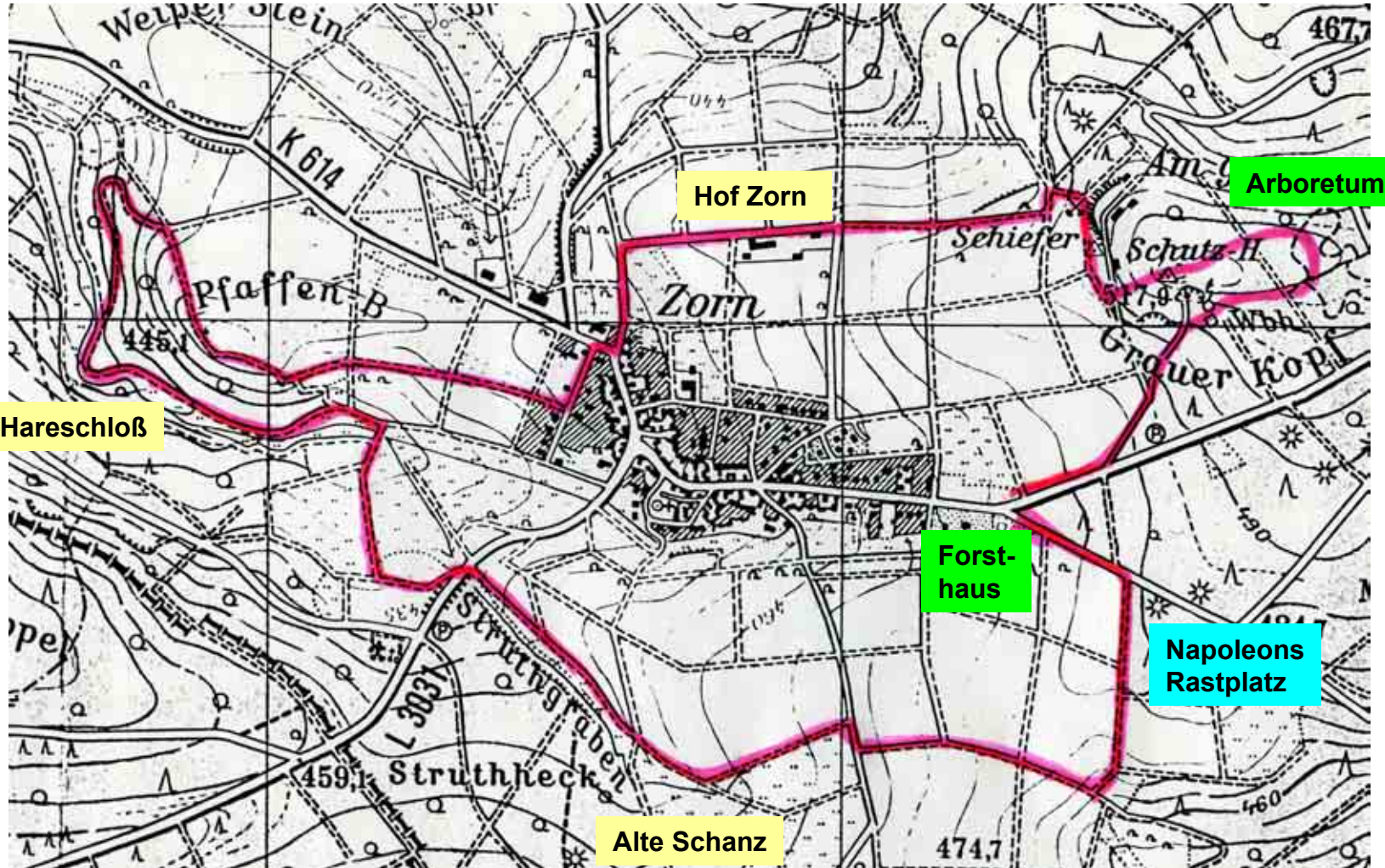




Die Wanderung

Am Ortseingang von Zorn, von der Bäderstraße kommend, befindet sich linker Hand ein Parkplatz, direkt bei der zuständigen Revierförsterei.

Wir folgen der Wandermarkierung (Zorner Wappen) auf dem befestigten Weg





Kleiner Park

mit exotischen Baumarten wie Scheinakazie (Robinie) und Blutbuche.





Napoleons Rastplatz („Dicke Beem“)

Hutewald (Merkmale: kurze Stämme, ausladende Kronen),
früher Beweidung mit Schweinen zur Bucheckernmast.

Alter ca. 270 Jahre. Hügelgräber aus der Bronze- und Eisenzeit
(2300-50 v. Chr.) .

In der Zorner Gemarkung gibt es ca. 50 sichtbare Hügelgräber.





Panoramablick in der Esch

Blick über den Wisper-Taunus auf das Rheingaugebirge
(Kalte Herberge, 619 m).





Windräder am Hilgerter Weg

Je 500 KW Leistung, erzeugen umweltfreundlichen Strom für ca. 350 Haushalte, Höhe: 65 m, Rotordurchmesser 40,4 m, Betreiber: Zornwind GmbH.





„Alte Schanz“

Vermutlich Relikte eines befestigten Zufluchtsortes aus dem frühen Mittelalter (10. Jahrhundert).





Struthgraben

Auffälliger Mäanderlauf, der durch das niederschlagsreiche Klima im späten Mittelalter entstanden ist.





Bachholz

Am Waldrand artenreiches Sumpfgebiet
und ein Erlenniederwald mit Goldnessel,
Waldmeister und Maiglöckchen.



Feuchtwiesen „Im Grund“

Durch die Trockenlegung der Talwiesen des Morsbaches selten gewordener Biotop. Wichtiger Lebensraum für bestandsgefährdete Amphibien (Ringelnatter, Teichmolch, Feuersalamander) und Insekten.





„In der Borg“

Schöne gewundene Talverengung mit flächendeckendem Pestwurzbeiwuchs.





Eichnert

Niederwald (Merkmal: Stammbildung aus Stockausschlag).
Aus den jungen Stämmen gewann man Zaunpfähle, Flechtwerk für die Lehmwände der Fachwerkbauten und gerbsäurehaltige Eichenrinde zur Ledergerbung.





„Hareschloß“

Vermutlich Reste einer vorgeschichtlichen oder mittelalterlichen Wachanlage mit deutlich sichtbarem Halsgraben.





„vor dem Eichnert“ mit Blick auf Zorn

„...denn am Fuß vom Grauen Kopf da woll'n wir leben...“

(aus dem „Zorner Lied“).





Dorfgemeinschaftshaus

Ehemalige Dorfschule (von 1911-1970). Die erste Zorner Schule wurde 1883 eingerichtet. Seit 1970 ist die Schule in Zorn aufgelöst. 1972 wurde die Morsbachhalle angebaut und 2002 das Feuerwehrgerätehaus.





„Hof Zorn“

Bio-Bauernhof mit eigener Käserei, Backstube und Hofladen.
Ökologische Bewirtschaftung ohne synthetische Düngung,
chemischem Pflanzenschutz und Gentechnik.
Eigener Anbau des Viehfutters.





Vogelschutzhecke

Anpflanzung heimischer Sträucher als Nistraum und Nahrungsangebot für Vögel und Feldbewohner. Brutgebiet u. a. von Goldammer, Neuntöter und Dorngrasmücke.





Grube Hermani

Schieferhalde der ehemaligen Dachschiefergrube (1870-1955).
Auf der Halde ökologisch wertvolle Magerrasen und Ruderalflächen.
Die ehemaligen Werksgebäude sind teilweise abgerissen,
die verbliebenen Gebäude wurden zu Wohnhäusern umgebaut.





Panorama Grauer Kopf

Blick auf fünf Gebirge:

Taunus – Hunsrück – Idarwald – Eifel – Westerwald
(ca. 80 km Fernsicht).





Bauerngarten

Nutzgarten mit ca. 50 Gemüsearten, 40 verschiedenen Kräutern sowie Heilpflanzen und ca. 60 Bauerngartenblumen. Bewirtschaftungsweise: Mischkultur, Fruchtfolge und organische Düngung mit Mist und Kompost





Hutewald

Merkmal: kurze Stämme, ausladende Kronen.

Früher ein häufiger Waldtyp zur Waldbeweidung mit Schweinen zur Eichel- und Bucheckermast.



„Naturwald“

Merkmal: baumartenreich, krummer Wuchs.

Natürliche Entwicklung des Waldes ohne forstwirtschaftlichen Eingriff.





Zorner Grillplatz

Auf dem Gelände eines ehemaligen Schiefertagebaus.

Die Schutzhütte wurde vom THW errichtet.

In der Nähe befindet sich auch das Zorner Wasserwerk.





Zorner Arboretum

Park mit über 60 erläuterten Baumarten
der nördlichen Erdhalbkugel





Blumenwiese

Standort selten gewordener Blumen und Orchideen
(Breitblättriges Knabenkraut, Eiförmiges Zweiblatt, Teufelskralle,
Glockenblumen, Margeriten, Flockenblume u. a.).
Erhaltung durch späte und zeitversetzte Mahd.





Streuobstwiese

Größte der acht Streuobstwiesen in der Zorner Gemarkung. Es gibt auf den Zorner Fluren ca. 550 Obstbaumhochstämme mit regionalen Sorten. Streuobstwiesen sind landschaftsprägend und ökologisch wertvolle Lebensräume für bestandsgefährdete Tierarten.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Ihr Projekt-Team

Wanderweg „Zorner Runde“

**Herbert Dick, Josef Frisch, Hans Koebe,
Günther Schiebel, Ralf Schmidt**

Mit freundlicher Unterstützung des Ortsbeirates Zorn
sowie der Gemeinde Heidenrod

Heidenrod-Zorn im Oktober 2004